Who Cares? Betreuung und Pflege in Österreich - eine geschlechterkritische Perspektive".

Forschungskonferenz der Interfakultären Forschungsplattform Geschlechterforschung an der Universität Innsbruck

Who Cares? Diese Frage stellte ein interdisziplinärer und internationaler Kreis von WissenschaftlerInnen im Rahmen einer Forschungstagung vom 14. – 15. Mai 2009 an der Universität Innsbruck, welche die Pflege- und Betreuungsthematik aus einer geschlechterkritischen Perspektive betrachtete.

Die Forschungskonferenz richtete sich an Forscherinnen und Forscher unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen (z.B. soziologische, politikwissenschaftliche, erziehungswissenschaftliche, psychologische, ökonomische, rechtswissenschaftliche und historische), die an einem Forschungsprojekt zu dieser Thematik arbeiten bzw. ein Forschungsvorhaben dazu planen. Sie fungierte als inhaltlicher wie theoretischer start-up und sollte einerseits zu einer Bestandsaufnahme bzw. einem gemeinsamen Erarbeiten von Forschungsdesiderata im Bereich von Betreuung und Pflege beitragen. Zum anderen wollte ein Forum eröffnet werden, um individuelle und / oder gemeinsame Forschungsvorhaben zu planen, zu bündeln und zu vernetzen.

Im Fokus standen Bedingungen und Formen institutioneller Betreuung und Pflege in privaten Betrieben, in Non-Profit- und staatlichen Einrichtungen, in mobilen Diensten so wie Bedingungen und Formen von Betreuung wie Pflege im Privathaushalt durch Professionelle wie Angehörige. Mehrere Beiträge beleuchteten die Arbeitsbedingungen von selbständig und unselbständig tätigem Betreuungs- und Pflegepersonal ebenso wie jene der betreuenden und pflegenden Angehörigen.

Aus interdisziplinärer Perspektive wurden unterschiedlichsten Aspekte der Betreuungs- und Pflegethematik diskutiert – von der Finanzierung, über Organisation und Management, Bildung, Politik und Recht bis hin zu neuen Konzeptionen der Care-Ökonomie und Theoretisierungen von Cultures of Care. Diese disziplinären Auseinandersetzungen mit Care wurden konsequent von Fragen der Beteiligung der Geschlechter an Betreuung und Pflege bzw. Fragen nach der gerechten Verteilung der Vorteile und Lasten durchkreuzt.

In mehreren Beiträgen wurde der historisch-gesellschaftliche und aktuellpolitische Kontext, in den Betreuung und Pflege jeweils eingebunden sind, untersucht: Gefragt wurde nach den Bedingungen der Möglichkeit der Vereinbarkeit von Sorgearbeit und Beruf ebenso wie nach den Nachwirkungen geschichtlicher Weichenstellungen sowie den Wechselwirkungen mit

aktuellen Entwicklungen in den Bereichen Demographie, Ökonomie, Wohlfahrtsstaat und Geschlechterverhältnis.

Im ersten Teil der Tagung wurde das „Geschlecht der Pflege" thematisiert und diskutiert. Im zweiten Teil lag der Focus der Analysen auf ausgewählten „AkteurInnen und Handlungsfeldern von Betreuung und Pflege" – den Familien wie den staatlichen und privaten Einrichtungen. Ein dritter Bezugspunkt der Auseinandersetzungen waren die ökonomischen und politisch-rechtlichen Rahmenbedingungen von care im österreichischen Wohlfahrtsstaat der Gegenwart.

Die Beiträge markierten wiederholt die auffallend starke gesellschaftliche Ungleichverteilung von unbezahlter wie bezahlter Sorgearbeiten zwischen Frauen und Männern so wie die Konservierung dieser Arbeitsteilung (privater Patriarchalismus) durch die Arbeitsteilung zwischen Sozialstaat und Frauen (öffentlicher Patriarchalismus), die Institutionalisierung der tradierten Geschlechterdifferenz in Care-Institutionen, die nachhaltige Vergeschlechtlichung von Erziehung & Bildung und von Care-Kulturen im Öffentlichen wie Privaten, die historischen Kontinuitäten von Politics and Cultures of Care sowie die notwendige Konzeptionalisierung einer Care-Ökonomie, welche Care als gesellschaftlich notwendige Arbeit berechnet. Nicht zuletzt wurde die Frage aufgeworfen, welches (möglicherweise unterschiedliche) Verständnis von Care den unterschiedlichen wissenschaftlichen Disziplinen, die sich derzeit mit der Care-Thematik befassen, zugrunde liegt und die Notwendigkeit einer Klärung, bzw. Verständigung projektiert.

Ausgesorgt? Angesichts der aktuellen Finanzkrise sowie eines anwachsenden Verarmungsrisikos im Alter wurde im Rahmen der Forschungskonferenz als öffentliche Auftaktveranstaltung der Forschungstagung „Who Cares?" eine Podiumsdiskussion über die Qualität der Altenbetreuung in Tirol organisiert. Geladen waren Tiroler LandespolitikerInnen und im Pflegebereich Tätige. Diese Diskussion machte deutlich, dass die in diesem Bereich notwendigen Änderungen weniger an der Einsicht in die Lage der Dinge scheitern, sondern wesentlich am politischen Willen, der in einer unproduktiven Konkurrenz politischer Positionen aufgerieben wird.

Erna Appelt, Maria A. Wolf

Literatur

Erna Appelt/Maria Heidegger/Max Preglau/Maria A. Wolf (Hrsg.): Who Care´s? Betreuung und Pflege in Österreich. Studienverlag 2010

Links:

Homepage der Forschungstagung „Who Cares? Pflege und Betreuung in Österreich – eine geschlechterkritische Perspektive“: http://www.uibk.ac.at/news/who-cares/

Homepage der Interfakultären Forschungsplattform Geschlechterforschung: http://www.geschlechterforschung.at